

initiativen
FDJ **infor**
mationen
meinungen
UZ

**Es lohnt sich:
 Ein Urlaub mit
 Jugendtourist**

Mit Beginn dieses Jahres konnte das Jugendreisebüro der DDR „JUGENDTOURIST“ auf sein einjähriges Bestehen, auf ein Jahr erfolgreiche Arbeit zurückschauen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß der Weg, der mit der Gründung des Jugendreisebüros als Einrichtung des Zentralrates der FDJ beschritten wurde, richtig ist.

Im Jahr 1976 werden die In- und Auslandsreisen für die Jugendlichen der KJU über die Kreis-Kommissionen „JUGENDTOURIST“ der KJU in der Goethestraße 7a vergeben. Jeder Jugendliche bis 30 Jahre hat das Recht, hier (ab sofort) einen Antrag auf eine Reise zu stellen. Dieser Antrag ist von der zuständigen GOJ zu prüfen und zu befürworten bzw. abzulehnen.

An der KJU stehen für die Sommersaison folgende Reisen zur Verfügung:

1. Ferienaufenthalte für Studenten (Studentenhotels)
1. August bis 14. August in Rode Wisch
5. August bis 18. August in Rostock
6. August bis 19. August in Gostrow
6. August bis 19. August in Wismar
9. August bis 22. August in Wismar
11. August bis 24. August in Breitenbrunn
16. August bis 29. August in Zittau
17. August bis 30. August in Dresden
19. August bis 23. August in Berlin
2. Studentenlager Dranske: Juli/August
3. Austausch-Reisen
6. Juli bis 18. Juli Moskau-Norwosibirsk-Irkutsk-Bratsk-Moskau
9. Juli bis 23. Juli Minsk-Sotschi-Minsk
22. Juli bis 4. August Moskau-Baku-Tbilisi-Kiew
25. August bis 31. August, Krakow
13. Juli bis 23. Juli Budapest
14. August bis 25. August Klianfele-Budapest
4. August bis 19. August Costi-nessi
20. August bis 3. September Rumänien-Rundreise

Zu diesen Auslandsreisen kommen noch 99 Plätze in die VB Bulgarien sowie acht Plätze für Städtereisen in die UdSSR. Diese Plätze werden demnächst mit Terminen und Routen bekanntgegeben.



Wer sommers allein und maulend am Strand liegt, ist selbst daran schuld. Schon jetzt einen Dranske-Platz sichern!

**DOKUMENTE, DIE
 ALLE ANGEHEN!**

**Entwurf des
 neuen Programms
 der SED**

**Entwurf der Direktive des IX. Parteitag
 der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft
 der DDR 1976-1980**

Entwurf des Statuts der SED

**UNSERE
 WORTMELDUNG**

Meine Meinung als Mitglied der FDJ-Redaktion:



Klaus Voigt:

Obwohl ich mitten im Abschluß meiner Diplomarbeit stehe und daher meine Zeit sehr knapp bemessen ist, habe ich dennoch mit großem Interesse den Entwurf der Dokumente des IX. Parteitages studiert. Angesichts der komplexen Themenvielfalt interessiert es mich als angehender Physiker natürlich ganz besonders, welche Bedeutung die Partei der Arbeiterklasse gerade den Naturwissenschaften beimißt. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt wird als ein Hauptfaktor der Intensivierung angesehen, der die Lösung aller anderen Aufgaben mit entscheidend beeinflusst.

Das veranlaßt mich zu Überlegungen, wie wir auch an der Sektion Physik die uns gegebenen Möglichkeiten noch effektiver nutzen können – und müssen! –, um einen großen wissenschaftlichen Vorlauf zu schaffen. Es gibt da auch in meiner eigenen Arbeit ganz gewiß noch eine Reihe von Möglichkeiten, so z. B. eine rationellere Auslastung der Geräte.



Christine Behnke:

Ich bin stolz darauf, daß ich als junge Genossin das erste Mal die Phase der Vorbereitung auf einen Parteitag der SED miterleben kann. Nach dem Studium der Entwürfe ist mir bewußt geworden, daß an jeden von uns erhöhte Anforderungen gestellt werden.

Für mich als Journalistikstudentin ergeben sich daraus folgende Aufgaben: Durch ein gründliches Studium der Dokumente werde ich mich auf eine öffentliche Parteiversammlung im Rahmen unserer Seminargruppe vorbereiten.

Gleichzeitig werde ich mich bemühen, in den Ausbildungsfächern, die Probleme, die in den Entwürfen angesprochen werden, zur Grundlage meines Selbststudiums zu machen.

Natürlich werden sich auch im Kreise meiner Freunde zahlreiche Gelegenheiten bieten, eine rege Diskussion zu den einzelnen Schwerpunkten und den sich daraus ergebenden Anforderungen an uns zu führen.



Wolfgang Dreßler:

Die Diskussion zu den Entwürfen der Dokumente des IX. Parteitages hat begonnen. Sachkundig, zielstrebig – oder nur mit ein paar kurzen Bemerkungen am Arbeitsplatz, in der Familie oder, warum auch nicht, in geteilter Runde. Auch wir Studenten stehen da nicht abseits, denn die Diskussion ist Sache eines jeden einzelnen – also auch die unsrige. Seit fast anderthalb Jahren arbeite ich nun in der FDJ-Redaktion, in wenigen Monaten wird mein Studium an der Sektion Wirtschaftswissenschaften beendet sein. Gewiß, die Zeit ist knapp, die Termine drängen. Dennoch will auch ich nach meinen (möglichst großen) Teil dazu beitragen, daß auch auf der FDJ-Seite der „UZ“ die Diskussion der Dokumententwürfe geführt wird, daß die Fragen, die sich uns Studenten beim Studium der Dokumente stellen, beantwortet werden. Und die Antworten sollen so sein wie die Sprache der Entwürfe: klug, einfach, orientierend.

wir ehren wilhelm pieck

... indem wir die Herausforderung zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED annehmen!

Studium - einzigartige Gelegenheit zur Vorbereitung auf kommende Aufgaben

Von Prof. Dr. sc. Rolf Schöllner, Direktor der Sektion Chemie

Ich habe den Aufruf der Wilhelm-Pieck-Stipendiaten und den sich anschließenden Meinungsstreit mit Interesse in der UZ verfolgt. Auch ich war einmal Wilhelm-Pieck-Stipendiat. Ich erhielt das Stipendium als Anerkennung meiner gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit an der ABF Leipzig anlässlich des 73. Geburtstages unseres ersten Staatspräsidenten Wilhelm Pieck. Ich war gesellschaftliche Arbeit im Beruf und an der ABF gewöhnt. Aber das Maß der Aufgaben in dem fünfjährigen Chemiestudium war mehr als hart. Die Forderungen in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie im 1. Studienjahr überstiegen meine Vorstellungen. Dazu kam das 25stündige Praktikum je Woche. Der Erfüllungsstand im Praktikum war entscheidend für die Fortsetzung des Studiums, bestimmte den gesamten Studienablauf. Mir fiel das ungeheure Pensum schwer, meine Kenntnisse in den Fächern Chemie und Mathematik waren gering. Gleich im 1. Studienjahr wurde ich in die Parteisektion der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät gewählt, im 2. und teilweise 3. Studienjahr war ich FDJ-Sekretär der Fachrichtung Chemie und Mitglied der Parteisektion Chemie, im 3. und 4. Studienjahr Parteisekretär der GO Chemie und anschließend Mitglied der Universitätsleitung.

Es gab keine Pause in der gesellschaftlichen Arbeit und kein Pardon in der fachlichen.

Als Arbeiter- und Bauernstudenten standen wir im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen. Es gab für uns keine Abstriche vom Praktikum, von theoretischen Leistungen, wir wurden zusätzlich als Gewi-Hilfsassistenten eingesetzt, um das Grundstudium in Marxismus-Leninismus auch in den Naturwissenschaften zu sichern.

Das Studium im Auftrage unserer Klasse, das war unser höchster Auftrag, das hieß für uns die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei in den naturwissenschaftlichen Disziplinen zu erringen.

Lernen, lernen und nochmals lernen, das war für uns Herausforderung in vielerlei Hinsicht, auch gegenüber jenen Studenten mit Oberschulbildung, die täglich genügend Zeit für ein planmäßiges Studium hatten.

Leidenschaft für den Marxismus-Leninismus, für unsere wissenschaftliche Weltanschauung, dies war unser roter Faden. Im Chemiestudium wurden in hohem Maße praktische Erfahrung, Stoff- und Faktenwissen und theoretische Vorstellungen als Einheit verlangt.

Fachmann und Sozialist zugleich zu sein hieß weder Schmalzspießerei noch einseitig Agitator zu sein, sondern engagierter Kämpfer im Sinne des gesellschaftlichen und fachlichen Engagements.

Ich lebte und arbeitete als Wilhelm-Pieck-Stipendiat zu meiner Zeit. Entscheidende Ereignisse in meiner FDJ-Arbeit war die 11. Parteikonferenz der SED 1952, die den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus beschloß, war aber auch der faschistische Putschversuch vom 17. Juni 1953, waren die harten ideologischen Auseinandersetzungen mit Vertretern idealistischer Auffassungen, gleich ob sie im Gewand bürgerlicher oder kirchlicher reaktionärer Ideen auftraten.

Wir saßen in der Physikvorlesung (damals noch im Mathematischen Hörsaal) auf Treppentritten, weil die Hörsalplätze nicht ausreichten, wir mußten unsere Glasgeräte selber kaufen. Während meiner Diplomarbeit hatte ich meinen mich betreuenden Professor nur viermal gesprochen. Das erste Mal erhielt ich das Thema meiner Arbeit, das zweite Mal als ich ihm mitteilen mußte, daß bereits vor zehn Jahren die gleiche Themenstellung mit eindeutigen Ergebnissen veröffentlicht worden war; das dritte Mal als ich mein zweites Thema erhielt und das vierte Mal nach einem weiteren Jahr. Ich trug ihm die Ergebnisse vor und er legte die bis zum Abschluß der experimentellen Arbeiten noch notwendigen Versuche fest.

Die Verhältnisse der gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit haben sich entscheidend in den vergangenen 20 Jahren geändert. Die führende Rolle der Arbeiterklasse hat in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens starke Fundamente. Geblieben als Triebfeder des Studiums der Naturwissenschaften ist – neben der nicht zu unterschätzenden persönlichen Seite wie dem Interesse für das Fach, die Liebe zur naturwissenschaftlichen Erkenntnis und ihrer Anwendung in der Praxis – der gesellschaftliche Auftrag, im Interesse der Arbeiterklasse, des sozialistischen Staates in der erbitterten Klassenaussäuberung zwischen den beiden Systemen Sozialismus und Kapitalismus seinen hohen persönlichen Beitrag zu leisten.

In diesem Sinne ist und bleibt die Studienzeit eine einzigartige Gelegenheit zur Vorbereitung auf die kommenden Aufgaben. Dies setzt voraus, daß ich mein eigenes Leben und dessen Gestalten stets richtig einordne in die gesellschaftliche Entwicklung, die revolutionären Aufgaben meiner Zeit richtig erkenne und mich ihnen bewußt stelle.

19. Studentensommer jetzt gut vorbereiten

Die besten FDJler ins Interlager '76

Das neue Jahr ist erst wenige Wochen alt, aber es ist nicht verfrüht, schon jetzt vom Sommer zu sprechen. Denn der kommt bestimmt und mit ihm ein neues Internationales Studententlager. Seit vielen Jahren ist es Tradition, daß Studenten in ihren Ferien die Werkstätten aus Industrie und Landwirtschaft bei der Erfüllung ihrer Planaufgaben unterstützen. Aber man kann dieses Lager nicht nur auf seine ökonomischen Aufgaben beschränken.

Delegation der FDJler eine besondere Aufmerksamkeit, da in dem Lager an alle Teilnehmer hohe Anforderungen auf politischen, sprachlichen, physischen und insbesondere auf dem Gebiet der Entfaltung eigener Aktivitäten als Beitrag zum Bräude- und Lagerleben gestellt werden. Die Teilnahme am Interlager ist für alle Beteiligten zugleich eine besonders günstige Möglichkeit, die sozialistische Integration aktiv mitzugestalten und zu erleben. Wir meinen darum, daß zur Teilnahme am Interlager FDJ-Gruppen, die um den Titel SSK kämpfen sowie gute FDJler delegiert werden sollten. Für einige Teilnehmer besteht anschließend die Möglichkeit ihren Urlaub im Studententlager Dranske zu verbringen.

Wenn vom 16. Juli bis 6. August 1976 rund 350 Studenten aus der DDR, der Sowjetunion, Bulgarien, Polen und CSSR ins Internationale Studententlager nach Leipzig kommen, soll nicht einfach Tradition fortgesetzt werden. Sie soll mit neuen, höheren Ansprüchen an ihre inhaltliche Qualität und ihre ökonomischen und politisch-moralischen Ergebnisse weitergeführt werden. Wir greifen sicher nicht zu hoch, sondern machen auf die politische und gesellschaftliche Bedeutung aufmerksam, wenn wir meinen, daß dieses Lager als ein Baustein einbezogen ist in die praktische Verwirklichung der großen Ideen des Freundschaftsvertrages zwischen der DDR und der UdSSR. Unter diesem Blickwinkel sehen wir die gründliche Vorbereitung des Internationalen Studententagers 1976 als einen politischen bedeutsamen Auftrag an, der jeden FDJ-Studenten angeht. Diese Überlegungen stellen wir bei der Vorbereitung des Lagers an.

Wir sollten aber nicht vergessen, daß wir auch Erfahrungen haben – positive und negative – über die es nachzudenken lohnt. Zum Beispiel die unterschiedliche Bewährung unserer FDJ-Mitglieder im vergangenen Jahr, die Qualität der Planung und Organisation, die Initiativen zur Gestaltung eines niveaureichen kulturellen Lebens usw. Diese Erfahrungen auszuwerten und Lehren daraus zu ziehen, gehört mit zur Wahrnehmung unserer Verantwortung für das Interlager '76 im Rahmen des 19. FDJ-Studentensommers.

Eine wichtige Rolle spielen solche Probleme wie:

- die Gewährleistung eines einheitlichen und organisierten Handelns unserer FDJ-Mitglieder,
- die Sicherung einer hohen Qualität unserer Propaganda-, Agitations- und kulturpolitischen Arbeit, d. h. eines abwechslungsreichen Lagerprogramms.

• die richtige Auswahl und politisch-ideologische Vorbereitung der Teilnehmer. Dabei seien wir der

Karla Schutze



Wie bereits in den vergangenen Jahren werden auch am Interlager '76 in Leipzig wieder sowjetische Komsomolzen teilnehmen. Dieses Foto „schloß“ Bildreporter B. Eckstein im Tagebau Borna.

Z. 2. 20 459